

Projekttitel: Constructing Trade: The Negotiation of the Comprehensive Economic and Trade Agreement in Quebec (2006-2014)

**Projektleiter:** Prof. Dr. Joachim Schild

**Projektbearbeiter:** Sophie Schram, IRTG 1864 Diversity

**Laufzeit:** 2013 bis 2017

**Status:** abgeschlossene Dissertation am Fachbereich-III der Universität Trier

**Fragestellung/Ziel:** Bisher wurden zur Erklärung handelspolitischer Positionen insbesondere sektorenspezifische oder institutionelle Erklärungsmuster herangezogen, welche handelspolitische Positionen hauptsächlich marktstrukturell betrachten. Die zunehmende Komplexität internationaler Handelsverträge, die steigende Bedeutung nicht-tarifärer Handelshemmnisse sowie ein Verschiebung von multilateralen hin zu bi- oder plurilateralen Abkommen bringen solche Erklärungsmuster jedoch an ihre Grenzen. Dies ist insbesondere der Tatsache geschuldet, dass wirtschaftliche Interessen oft schwer erkennbar sind, sich im Laufe der Verhandlungen wandeln oder manchmal sogar widersprüchlich sein können. Gleichzeitig haben die vergleichenden Politikwissenschaften auf die Wirkungsmacht von Diskursen insbesondere in der Wirtschafts- und Währungspolitik hingewiesen. Die vorliegende Arbeit geht deshalb der Frage nach dem Wirkungsgrad diskursiver Prozesse in der Definition handelspolitischer Positionen nach.

### **Forschungsdesign und Methode**

Dieser Prozess der diskursiven Konstruktion handelspolitischer Positionen wird anhand vier qualitativer Fallstudien während der CETA-Verhandlungen in der kanadischen Provinz Quebec untersucht (2006-2014). Quebec hat die Verhandlungen maßgeblich vorangetrieben und beeinflusst. Gleichzeitig unterliegen weitreichende Verhandlungsfelder insbesondere im Bereich der nicht-tarifären Handelshemmnisse verfassungsrechtlich der Kompetenz der Provinzen. Die vier Fallstudien zu Agenda-Setting, dem öffentlichen Vergaberecht, ausländischen Direktinvestitionen sowie Landwirtschaft analysieren grundlegende Verhandlungskapitel um zu verdeutlichen, inwiefern Diskurse sich auf handelspolitische Positionen auswirken. Zwei Fallstudien untersuchen empirische Rätsel, welche traditionelle Ansätze nur schwerlich erklären können (öffentliches Vergaberecht und Landwirtschaft), während zwei Fallstudien die Wirkungsmacht von Diskursen auch dort beleuchten, wo keine diskursiven Verschiebungen stattgefunden haben. Die Untersuchung geht dabei systematisch und qualitativ vor, indem sich die Analyse auf kodierte Parlamentsdebatten aus Quebec und Interviews mit politischen Entscheidungsträgern und Vertretern aus Wirtschaft und Zivilgesellschaft stützt.

### **Publikationen**

- Sophie Schram: Constructing Trade: The Negotiation of the Comprehensive Economic and Trade Agreement in Quebec (2006-2014), Baden-Baden: Nomos 2019 (Denkart Europa, Bd. 30).
- Sophie Schram: Reconceptualising Provincial Development: Evolving Public Procurement Practices in Quebec, in: Jörg Broschek und Patricia Goff (Hrsg.): The Politics of Multilevel Trade, Toronto: University of Toronto Press 2020.
- Sophie Schram: "La loi du camembert" as an Issue of Federalism: Reconciling Liberalism and Protectionism in Quebec, in: Ursula Lehmkuhl et al. (Hrsg.): *Spaces of Difference. Conflicts and Cohabitation*. Münster: Waxmann 2016.